



CLASSICUM VERSUS LATINUM

AKROPOLIS versus **COLOSSEUM**
BIBLIOTHECA versus **BELLUM BELLUM**
THEATRUM versus **ARMA**
DEMOCRATIA versus **IMPERIUM**

A BIT LATIN
A BIT GREEK
A LOT BETTER FOR EUROPE

Inhalt:	Seite
Vorbemerkung und Beispiele CETERUM CENSEO LATINUM ESSE DISPUTANDUM	2
Argumente für das Classicum	6
Literatur	9

Vorbemerkung mit Beispielen

Immer wieder sage ich, gerade auch jetzt in kriegerischen Zeiten:

Wenn wir das Griechische ehren statt die Römer zu glorifizieren, tun wir mehr für die Antike und mehr für die Zukunft.

Europas Zukunft dienen wir langfristig mehr, wenn wir auch und vor allem das griechische Erbe pflegen.

Im Titel nenne ich einige Beispiele, die klarmachen, warum wir heute gut daran tun, wenn wir das Latinum überdenken und stattdessen eine Alternative bedenken: Das CLASSICUM.

COLOSSEUM - AKROPOLIS

Colosseum und Akropolis kennen wir alle. Sie sind architektonische Repräsentanten des römischen und des griechischen Erbes.

Die Akropolis mit dem größten Tempel, dem Parthenon, wurde von den Athenern im 5. Jahrhundert vor Christus neu errichtet, nach den Siegen der Griechen über die Perser. Das größte Gebäude auf der Akropolis, der Parthenon, war der Gottheit Athene geweiht, der Göttin der Wissenschaft, der Stadtgöttin Athens und heiliger Ort für alle Griechen, großartiges Zeichen des gemeinsam errungenen Sieges der Freiheit über Despotie und Fremdherrschaft.

Das Colosseum wurde von 70 - 80 n. Chr. errichtet von den römischen Kaisern Vespasian und Titus. Ein gewaltiges, Ehrfurcht gebietendes Bauwerk. Aber: Das Colosseum ist ein Bauwerk der Grausamkeit. Im Colosseum wurden Tausende von Menschen und Tieren abgeschlachtet. Die große Zeit der römischen Republik war vorbei. Die Dekadenz hatte bereits eingesetzt. Die Kaiser haben das Volk ruhig gestellt durch PANEM ET CIRCENSES, Getreidelieferungen aus den eroberten Provinzen und so genannte „Zirkusspiele“. Sie unterhielten das Volk mit Brutalität, Mord und Totschlag.

BELLUM BELLUM - BIBLIOTHECA

Wer Latein lernt, wird nach langwieriger Hinführung zur Literatur-Reife „beglückt“ mit Cäsars Hauptwerk DE BELLO GALLICO. Im BELLUM GALLICUM reihen sich Kämpfe und Märsche gegen die Gallier und die Germanen.

Aber welchen Wert hat es, dieses fragwürdige Werk im Original lesen zu können? Längst ist Cäsars BELLUM GALLICUM als Propaganda-Werk entlarvt, vom bekannten Altphilologen Karl-Heinz Graf von Rothenburg, Vater des lateinischen Asterix. Er zeigt, dass Cäsars BELLUM GALLICUM in erster Linie als Propaganda-Schrift zu sehen ist, voll von Schönfärberei, Geschichtsklitterung und auch bewussten Falschdarstellungen:

FACTA FICTA, antike FAKE NEWS. Soll man dazu jahrelang Latein lernen? Genügt dazu nicht eine gute Übersetzung? Es ist eher unsere Aufgabe, FAKE NEWS in unseren modernen Sprachen zu erkennen und zu entlarven, in unseren modernen Sprachen, in gedruckten und digitalen Medien!

Und dann welch grausamer Zufall: Die Römer nannten den Krieg BELLUM. Das Wort für schön lautet ebenso: BELLUS BELLA BELLUM, männlich, weiblich, sächlich, so hat man es als Lateiner zu lernen. BELLA FABULA ist eine schöne Geschichte, BELLA FIGURA überlebt im Italienischen, und wir können uns daran erfreuen.

Nicht erfreulich, sondern traurig aber auch bezeichnend, ist die Tatsache, dass das lateinische Wort für Krieg, lateinisch BELLUM, identisch ist mit dem Adjektiv BELLUM:

„Krieg“ ist also das gleiche Wort wie „schön“. Das identische Wort mag Zufall sein oder auch nicht. Die grausame Realität der Römerzeit spricht dafür, dass sie sich an diesem bedrückendem Zufall nicht störten.

Wir heute Lebenden, die wir die Schrecken des Krieges hautnah erleben, können der Verherrlichung des Krieges und der Gewalt etwas entgegensetzen:

Die Werte der Bildung, Menschlichkeit, des Friedens, der Empathie, im günstigen Fall der Liebe und Nächstenliebe, PAX ET CARITAS ET AMOR. Und wer als überzeugter Christ auch noch ein weiteres wichtiges Wort unserer Kulturgeschichte Geschichte vermisst, dem sei es hier ergänzt. DEUS = Gott. Gerne füge ich gleich einen ganzen Satz hinzu, ausgedrückt im Latein des sprachkundigen Benedikt XVI: DEUS CARITAS EST! Oder auch in einem ehrwürdigen lateinischen Text: UBI CARITAS ET AMOR DEUS IBI EST.

Wie erreichen wir Bildung, Mitmenschlichkeit, Frieden, Liebe?
Durch gutes Beispiel - und durch konsequente Erziehung zur Menschlichkeit.

Als Symbol dafür nenne ich ein typisch griechisches Wort, das die Griechen erfunden haben, das die Römer übernommen haben und das man in der ganzen Welt kennt als Bildungsstätte des Geistes: BIBLIOTHEKA.

ARMA - THEATRUM

ARMA heißt lateinisch die Waffen, ARMARE heißt lateinisch bewaffnen. ARMAMENTARIUM ist das Waffenarsenal. Moderne Lehnwörter wie ARMEE und die ARMY und andere waffenstarrende Wörter kommen von diesen lateinischen Wörtern, wie ARMAMENT oder auch ALARM aus dem Ruf AD ARMA = zu den Waffen! .

Die Griechen riefen dagegen eher das Volk ins THEATRUM, einer wichtigen Bildungsstätte im antiken Griechenland. Das Wort ist typisch griechisch. Die Römer hatten nicht einmal ein Wort für diese großartige Institution. Deshalb haben die Römer auch diese Institution mitsamt dem Wort von den Griechen übernommen. Das griechische ΘΕΑΤΡΟΝ bekam eine lateinische Endung und wurde zum THEATRUM.

Welch ein Unterschied! Hier das Waffenarsenal, - hier das Theaterrund!

Was sollte Europas Zukunft mehr prägen, Armeen und Krieg –
oder aber Bildung und Literatur und Theater?

Immerhin will es ein schöner Zufall, dass auch das lateinische Wort für „lieben“ so ganz ähnlich klingt, und dass die schöne Tochter von Latein, das Italienische, mit AMARE und TI AMO ein immerwährendes Gegengewicht bildet, in der Literatur, und, was mir recht wäre, auch im Alltag.

IMPERIUM - DEMOCRATIA

Das typisch lateinische Wort für Herrschaft und Reich ist IMPERIUM. Das Verb dafür ist IMPERARE =herrschen und der passende Mensch dazu ist der IMPERATOR. Es sind Wörter, die von den Römern in alle Welt hinaus gegangen sind. Die Bilder, die vor dem Geiste auftauchen, sind das riesige IMPERIUM ROMANUM und die Statuen und Bildnisse der IMPERATORES mit ihrer meist blutgetränkten Geschichte.

DEMOKRATIA ist ein typisch griechisches Wort. ΔΗΜΟΚΡΑΤΙΑ bedeutet wörtlich die Herrschaft des Volkes, von ΔΕΜΟΣ DEMOS = Volk, und ΚΡΑΤΟΣ KRATOS = Herrschaft, Macht. Erst in der Neuzeit latinisierte man das Wort mit dem C statt K zu DEMOCRATIA.

Die Römer kannten das Wort nicht, liebten es nicht, übernahmen es nicht. Im Lexikon des klassischen Latein ist das Wort nicht zu finden.

Dabei ist es für uns Heutigen ein so wichtiges, zentrales Wort, - ein Wort, ohne das wir nicht mehr vernünftig politisch argumentieren und diskutieren können.

Richtig ist zwar auch: Auch im alten Griechenland hatten Frauen und Besitzlose kein Stimmrecht. Das dauerte noch lange, bis sie in den modernen Demokratien der Neuzeit das Stimmrecht bekamen. Richtig ist auch: Auch die Römer hatten nach der Vertreibung der etruskischen Könige zunächst ihre RES PUBLICA. Doch es war keine Demokratie. Nur die Aristokraten, die SENATORES, hatten das Sagen. Die Forderungen der POPULARES nach Mitsprache blieb unerfüllt. Dies führte zu Klassenkämpfen und Bürgerkrieg, und diese zu Kaiserzeit...

Dabei blieb es, bis man in der Neuzeit das Ideal der DEMOKRATIA wieder entdeckte.

Dass es dieses Ideal für uns heute gibt, haben wir den Griechen zu verdanken. Man kann ihnen nicht genug Dank dafür sagen!

Also, Griechen, ein großes Dankeschön! ΕΥΧΑΡΙΣΤΙΑ ! Danke!
Und neugriechisch gerne auch ein ΕΥΧΑΡΙΣΤΩ ΠΟΛΥ! Vielen Dank !

Nach diesen Vorbemerkungen nun noch einmal mein CREDO:
CETERUM CENSEO LATINUM ESSE DISPUTANDUM.

Das Latinum ist zu überdenken.

Das Latinum ist ein Sonderweg der deutschsprachigen Länder.
Die Entstehung des Latinums findet sich in einem eigenen Artikel. (2)

Der Sonderweg ist mit Recht umstritten.

Das Classicum ist eine sinnvolle Alternative.

Die folgenden 10 Punkte sind eine veränderte Fassung einer früheren Veröffentlichung (3).

Argumente für das CLASSICUM

1.

Das Classicum ist ein Basiskurs Klassische Sprachen.

Es ist ein Einblick in Latein und Griechisch, die "Schlüsselsprachen Europas".

Das Classicum ermöglicht ein kurzes Kennenlernen der beiden Sprachen.

Man lernt dabei bekannte Wörter und Ausdrücke aus beiden Sprachen kennen.

Auch in anderen Ländern gibt es diese kurzen Basis-Kurse von 1 – 2 Jahren.

Griechen und Römer haben die Sprachen und Kulturen Europas und der Welt geprägt.

Das Classicum schafft Vernetzungen und Querverbindungen zu modernen Sprachen, Kultur und Kunst, Philosophie, Theologie, Wissenschaften, Technik, Literatur etc..

2.

Die meisten Kulturwörter kommen aus dem Griechischen, nicht aus dem Lateinischen. Beispiele: Musik, Musen, Theater, Orchester, Chor, Schule,

Harmonie, Poesie, Lyrik, Mythos, Drama, Elegie, Strophe, Eros, Epos,

Theorie, Praxis, Mathematik, Physik, Philosophie, Philologie, Theologie,

Geometrie, Architektur, Astronomie, Anatomie, Therapie, Psyche,

Bibliothek, Technik, Logik, Mechanik, Kybernetik, etc. etc.

Die Griechen haben die Kultur Europas und der Welt noch mehr geprägt

als die Römer. Wer Kultur an den Wurzeln kennenlernen will, sollte nicht

bei der Sprache der Römern stehen bleiben, sondern sollte auch die Sprache

der Griechen kennen lernen können.

3.

Die wichtigste Wissenschaftssprache ist heute Englisch. Es ist nicht mehr nötig,

viele Jahre Latein zu lernen. Im Mittelalter bis in die Neuzeit hinein war es

notwendig, denn Latein war über Jahrhunderte die Sprache der Wissenschaften,

und ohne Lateinkenntnisse konnte man nicht studieren.

4.

Nur die deutschsprachigen Länder kennen das aufwändige Latinum

und halten am jahrelangen Lateinlernen bis zum Latinum fest.

Man erreicht es an den Gymnasien nach 4 – 6 Jahren Lateinunterricht,

sofern man nicht daran scheitert.

Die EU-Richtlinien zählen Latein nicht einmal zu den Fremdsprachen.

Die EU rechnet Latein in der Statistik der Rubrik „Sonstiges“ zu.

5.

Die Latinums-Praxis ist ungerecht: Die Anforderungen des Latinums schwanken von Bundesland zu Bundesland. In manchen ist es schwer, in manchen leicht. Weiterhin: Wer aus dem Ausland kommt und in ein Studium einsteigt, in dem deutsche Studierende ein Latinum benötigen, braucht es nicht nachzuholen.

Sodann: Manche Fächer an Universitäten verlangen nicht mehr das Latinum, sondern als Ersatz eine so genannte Ergänzungsprüfung. Diese wird fakultätsintern abgehalten. Die Ergänzungsprüfungen sind viel leichter zu erreichen als das Latinum. Beispiel: Für das Fach Theologie muss man Texte aus dem Neuen Testament übersetzen können. Die Texte der lateinischen Bibel sind sprachlich leichte Kost. Sie sind geprägt durch Einfachheit. Auch ihr Verfasser Hieronymus spricht von „Sancta Simplicitas“. Ein Text der lateinischen Klassik, den man im Latinum bewältigen muss, ist viel anspruchsvoller. Man vergleiche Texte der deutschen Klassik von Goethe oder Schiller mit Texten der Gebrüder Grimm oder Andersons Märchen.

6.

Das Latinum benachteiligt die deutschen Studierenden. Die Statistik zeigt: die Hälfte der deutschen Abiturient/innen mit Latinum haben in ihrer Schulzeit außer Englisch keine weitere lebende Fremdsprache gelernt. Das ist zu wenig für ein zusammenwachsendes Europa und eine globale Welt.

7.

Beim Classicum lernt man Hunderte lateinischer Wörter und die bekanntesten Sprichwörter der lateinischen Sprache, und man lernt Hunderte griechischer Wörter kennen, die in die Sprachen der Welt eingegangen sind. Man bekommt damit eine gewisse Sicherheit für die Herleitung und Entschlüsselung von Fremdwörtern und wissenschaftlicher Terminologie.

8.

Nicht die Grammatik steht im Vordergrund, sondern Wortschatz-Arbeit. Sprachliche Horzonterweiterung ist beim Basis-Kurs wichtig, nicht das Auswendiglernen der lateinischen Deklinationen und unregelmäßigen Verben.

9.

Der Einblick in die beiden "Schlüsselsprachen Europas" an weiterführenden Schulen oder an Hochschulen ist leicht zu organisieren in Wahlkursen. Für die Erwachsenenbildung: Semester-Kurse und Bildungsurlaube.

Eine europaweite Vergleichbarkeit der Anforderungen im Classicum ist nicht durchsetzbar, ebenso wie auch beim Latinum die Ansprüche verschieden hoch waren und sind. Jede Lehrkraft wird daher jeweils verschiedene Schwerpunkte setzen. Dies ist kein Nachteil. Es bedeutet: Grünes Licht für neue Wege.

10.

Den Luxus eines humanistischen Gymnasiums mit Latein und Griechisch als Pflichtfächer darf und soll sich ein Land wie Deutschland weiterhin leisten, dessen Kultur- und Kunstlandschaft so sehr geprägt wurde von der Antike. In Deutschland sind es zur Zeit nicht einmal mehr 0,5 Prozent der Gymnasien.

Doch sollten dabei die Klassischen Sprachen gekoppelt sein mit möglichst vielen Querverbindungen zu modernen Sprachen und mit einer weiteren romanischen Sprache als Wahlfach.

Dies gilt auch für Griechisch: Der altgriechische Unterricht sollte parallel als Einführung ins Neugriechische durchgeführt werden: durch Erlernen der altgriechischen und neugriechischen Aussprache, durch das Lernen neugriechischer Wörter, durch Studienaufenthalte in Griechenland.

Der erleichterte Zugang zum Neugriechischen schenkt AbiturientInnen des Humanistischen Gymnasiums die Chance, eine selten gesprochene europäische Sprache der EU in der Schule kennenzulernen und ggf. weiter auszubauen.

Fazit:

Das Classicum bietet einen kurzen, aber wertvollen Einblick in die klassischen Sprachen und damit in die Geschichte des Kontinents Europa.

Menschen, die Latein und Griechisch im sinnvollen Maß kennengelernt haben, werden auch gute Botschafter derjenigen Ideen sein, die hinter den klassischen Sprachen als eigentliches Bildungsgut stehen:

- Freude am Wort und Text
- Freude am geistigen Austausch
- Freude am selbstständigen Denken,
- Freude am sozialen Tun und soziale Sensibilität,
- umfassendes Allgemeinwissen, wurzelnd in der Tradition,
offen für die Gegenwart und handlungsfähig für die Zukunft.

- - -

(ed. Neufassung 2025, Peter Heigl, www.classicum.de)

Literatur:

- (1) Karl-Heinz von Rothenburg:
Die Eroberung Galliens durch Cäsar - Ruhmestat oder Verbrechen?
Aachen 2017

- (2) Peter Heigl:
LATINUM LATRINUM LATINUM DIVINUM
Wie das Latinum entstand, wie das Latinum verschwand,
und warum Latein immer leben wird.
www.classicum.de / abgerufen 2025 05 22

- (3) Peter Heigl:
Weniger ist mehr. Argumente und Modelle
für einen verkürzten Lateinunterricht.
FMF Fachverband Moderne Fremdsprachen
Augsburg 1995